

Digitaler Neokolonialismus: Der politische Hintergrund der künstlichen Intelligenz

Das Internet vermittelt die Illusion digitaler Gleichheit, doch seine technischen Strukturen produzieren neue Ungleichheiten – durch Macht über Hardware ebenso wie über Daten. Von Maria Sacharowa

Von Maria Sacharowa, Sprecherin des russischen Außenministeriums.

Erstveröffentlichung am 17.7.2025

Übersetzung aus dem Spanischen von Olga Espín

Teil I (9.8.2025)

[https://gegenzensur.rtde.world/meinung/252698-digitaler-neokolonialismus-politische-hintergrund-
kuenstlichen/](https://gegenzensur.rtde.world/meinung/252698-digitaler-neokolonialismus-politische-hintergrund-kuenstlichen/)

Teil II (10.8.2025)

<https://rtdefree.online/meinung/252699-digitaler-neokolonialismus-politische-hintergrund-kuenstlichen/>

Teil I

Anfang Juni veranstaltete das russische Außenministerium eine hochrangige Sitzung zum Thema Informations- und Kommunikationstechnologien mit besonderem Fokus auf künstliche Intelligenz (KI). Obwohl das offizielle Communiqué die Ergebnisse des Treffens zusammenfasste, war es tatsächlich der Ausgangspunkt für eine weiterreichende strategische Arbeit. Das Treffen regte innerhalb des Ministeriums zu einer tiefgreifenden Reflexion über die Notwendigkeit an, die eigene Struktur und Funktionsweise an die Herausforderungen der KI im internationalen Kontext anzupassen.

Einer der wichtigsten Aspekte der Debatte, der auch der Öffentlichkeit zugänglich ist, ist die Analyse des politischen Hintergrunds der digitalen Transformation und der Rolle, die Technologien auf Basis neuronaler Netze dabei spielen sollen. Es besteht kein Zweifel, dass die KI – Hauptmotor der sogenannten Vierten Industriellen Revolution – eine neue wirtschaftliche, soziale und kulturelle Ordnung formt. Die Industrie, die Finanzwelt und die Staatsführung zeigen diese Veränderungen bereits deutlich.

Aber der rasante Fortschritt des maschinellen Lernens offenbart auch eine zunehmend ausgeprägte politische Dimension. Um die tieferen Auswirkungen der Digitalisierung zu verstehen, ist es unerlässlich,

das ideologische Wertesystem zu untersuchen, das die globalen Akteure leitet, die die Entwicklung der KI anführen.

Dieses System folgt einer neokolonialen Denkweise.

In Kombination mit der künstlichen Intelligenz erhält der Neokolonialismus eine wirklich globale praktische Dimension und eine bisher beispiellose technologische Raffinesse. Was früher Verhältnisse der Unterordnung zwischen Kolonien und Metropolen waren, verwandelt sich heute in subtilere, aber ebenso mächtige Formen der Abhängigkeit, die sich bis in alle Ecken der Welt außerhalb der sogenannten Goldenen Milliarde ausbreiten.

Die Entwicklungsländer sind jetzt nicht mehr nur von der Hard- oder Software aus dem Globalen Norden abhängig. Ihre Verwundbarkeit liegt jetzt in den Algorithmen: in den versteckten Parametern, die bestimmen, wie die Daten verarbeitet und wie die Güter verteilt werden, wie die Bildung organisiert wird, wie Krankheiten diagnostiziert werden oder wie die öffentliche Meinung gelenkt wird.

Die Abhängigkeit ist von einer anderen Art: Was exportiert wird, ist nicht mehr nur Technologie, sondern es sind auch Informationen, Daten und Verarbeitungskapazität.

Diese Kontrolle konzentriert sich auf eine Elite von Staaten und Konzernen, die mit ihrer beinahe Alleinherrschaft über die digitale Infrastruktur und KI-Bedingungen auferlegen, kulturelle Modelle verbreiten, Mentalitäten formen und Entscheidungen von Regierungen und Einzelpersonen direkt beeinflussen. All dies erfolgt in Echtzeit innerhalb eines Systems, in dem die Fernsteuerung der Realität zunehmend unsichtbar und allgegenwärtig wird.

Die Technologien der künstlichen Intelligenz haben bereits ein Niveau erreicht, das es ermöglicht, die Realität nicht nur zu verwalten, sondern in einem bisher nie dagewesenen Ausmaß zu verdrängen. Der Einfluss wird sowohl über traditionelle Informationskanäle als auch über digitale Plattformen ausgeübt, die sich still und leise in den Alltag integrieren.

Die neuronalen Netzwerke mit ihrer Fähigkeit zur Manipulation überschreiten die Grenzen der Logik und der auf Fakten basierenden Debatte. Sie wirken auf Reflexe, Emotionen, ethische Grundsätze und sogar auf das menschliche Unbewusste ein und formen automatische Reaktionen, ohne dass bewusste Überlegungen zum Tragen kommen.

Wir erleben derzeit die Entstehung einer neuen Struktur der Kontrolle, die sich tief im individuellen Verhalten festsetzt und den Willen, das Bewusstsein und sogar den Widerstand umgeht.

So wird die KI weniger als Instrument des Fortschritts denn als Druckmittel, strategische Waffe im globalen Wettbewerb und Instrument der Machtumverteilung konfiguriert. Der Kampf geht längst nicht

mehr nur um Ressourcen oder Märkte, er geht auch um das menschliche Bewusstsein selbst, um die Lebensweise, um die Autonomie des Denkens.

Der Wettkampf um die technologische Vorherrschaft – um die "Herrschaft über das Schicksal der Menschheit" – droht uns in eine völlig andere Zukunft zu führen als die, die uns die Befürworter des digitalen Wandels versprechen. Angesichts dieser Realität ist ein kritischer und ausgewogener Ansatz erforderlich, der sowohl die technischen Fortschritte als auch ihre ökonomischen, gesellschaftlichen und ökologischen Auswirkungen in Betracht zieht.

Die künstliche Intelligenz hat indes nicht nur Auswirkungen auf die technologische oder gesellschaftliche Ebene. Sie erzeugt auch einen nie dagewesenen Druck auf die globalen Energieinfrastrukturen. Laut einer Erklärung, die im Juli von PJM Interconnection – dem größten Betreiber des US-amerikanischen Energiesystems – veröffentlicht wurde, führt die Zunahme von Rechenzentren und KI-basierten Chatbots zu einem "Reset" im Energiebereich: Der Stromverbrauch nimmt viel schneller zu als der Bau neuer Kraftwerke.

Die Prognose ist klar: Der Strompreis könnte in diesem Sommer in 13 US-Bundesstaaten von Illinois bis New Jersey um mehr als 20 Prozent steigen. In diesen Regionen konzentriert sich die weltweit größte Anzahl von Rechenzentren, und mehr als 67 Millionen Nutzer sind von diesem Netz abhängig.

In diesem Zusammenhang setzt die neokoloniale Logik wieder ein.

Wie in vergangenen Jahrhunderten werden die tatsächlichen Kosten für die Versorgung dieser digitalen Revolution – Energie, Metalle, Wasser und Arbeit – absehbar auf die Entwicklungsländer zurückfallen. Versprechen wie "die digitale Kluft zu verringern" oder "die technologische Inklusion zu fördern" verschleiern in vielen Fällen neue Formen der Ausbeutung von Ressourcen und wirtschaftlicher Unterordnung.

Historische Analogien helfen, um die aktuellen Dynamiken zu verstehen. Das Britische Empire rechtfertigte seine globale Expansion mit der Vorstellung einer Zivilisation, "in der die Sonne nie untergeht" – ein Narrativ, das dank des unbegrenzten Zugangs zu den Ressourcen seiner riesigen Kolonien aufrechterhalten wurde. Frankreich wiederum forcierte die Frankophonie als Instrument kultureller und geopolitischer Einflussnahme, die sich weitgehend auf ehemals unterworfenen Gebiete und Völker stützte, deren Lebensbedingungen oftmals mit Sklaverei vergleichbar waren. Deutschland träumte in seiner dunkelsten Phase von einem tausendjährigen Reich.

Heute zeichnet sich die künstliche Intelligenz als neues großes Projekt der globalen Vorherrschaft ab: ein techno-politisches Instrument, das von dem angetrieben wird, was viele Analysten bereits als "weltumspannenden tiefen Staat" bezeichnen.

Mit den Daten in der Hand ist es an der Zeit, das neue Epizentrum der globalen Kontrolle genauer zu analysieren.

Die durch die künstliche Intelligenz vorangetriebene globale Kontrolle basiert in erster Linie auf der digitalen Transformation der Weltwirtschaft. Die Digitalisierung schreitet still, aber unaufhaltsam in allen Bereichen voran: von der Produktion bis zur Logistik, vom Unternehmensmanagement bis zum Vertrieb. In diesem Prozess haben die Länder der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) – das heißt, der industrialisierte Kern der Welt – in den letzten sechs bis sieben Jahren das Wachstum des digitalen Sektors angeführt.

Derzeit macht die digitale Wirtschaft bereits 3 Prozent des weltweiten BIP aus. Das ist ein auf den ersten Blick bescheidener Prozentsatz, der aber in seiner Wachstumsgeschwindigkeit beispiellos ist. Keine andere wirtschaftliche Aktivität hat in der jüngeren Geschichte ein so schnelles und weitreichendes Wachstum verzeichnet.

Die Digitalisierung beeinflusst darüber hinaus Entscheidungen über internationale Investitionen: Digitale Standards sind zu einer Grundvoraussetzung für die Gewinnung von Kapital geworden und es wird geschätzt, dass bereits bis zu 13 Prozent der Auslandsinvestitionen in diesen Sektor fließen, Tendenz steigend.

Dieses Phänomen hat eine nicht zu leugnende materielle Grundlage: die exponentielle Menge an Daten, die die Menschheit generiert. Jede Woche werden mehr Informationen produziert als im gesamten ersten Jahrtausend unserer Zeitrechnung. Die Verarbeitung und Analyse dieser Daten – auch als Big Data bezeichnet – ist zum eigentlichen Kern des wirtschaftlichen Wertes geworden. Die Unternehmen wissen das: Die Einführung digitaler Technologien kann eine Produktivitätssteigerung von mindestens 5 bis 6 Prozent bedeuten.

Teil II

Die zweite Säule des neuen globalen Kontrollsystems ist die künstliche Intelligenz (KI) selbst und ihr wachsender Einfluss auf die Weltwirtschaft. In der Europäischen Union haben laut Schätzungen der Europäischen Kommission bereits zwei von fünf Großunternehmen KI-basierte Lösungen integriert. Zwischen 2023 und 2024 hat sich die Einführung dieser Technologie im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt und damit einen Trend zur raschen Expansion gefestigt.

Der Markt für KI-bezogene Technologien hat derzeit ein Volumen von 75 Milliarden US-Dollar, mit einem jährlichen Wachstum von 30 Prozent. Und alles deutet darauf hin, dass er weiter expandieren wird.

Die KI ist längst nicht mehr auf spezialisierte Bereiche beschränkt, sie ist auch in den Haushalten angekommen: Fast alle modernen Smartphones verfügen über eine Form der KI-basierten Verarbeitung. Die Technologie ist buchstäblich in den Händen jedes Menschen auf der Welt präsent.

Die für die Entwicklung der KI bereitgestellten Haushaltsmittel spiegeln ihre strategische Bedeutung wider. Die USA haben 500 Milliarden Dollar für das Projekt Stargate bereitgestellt. Die EU hat trotz der Schwierigkeiten ihrer Wirtschaft 200 Milliarden Euro in ihre Initiative InvestAI investiert. Großbritannien hat 14 Milliarden Pfund ausschließlich für seine Datenverarbeitungszentren bereitgestellt. Und China hat nach Schätzungen von Experten seine Investitionen in KI allein im Jahr 2024 um 48 Prozent auf 84 bis 98 Milliarden Dollar erhöht.

Dieses exponentielle Wachstum ist nicht autonom: Es hängt direkt vom Zugang zu kritischen Ressourcen und Energiequellen ab.

Seltene Erden sind zu einer neuralgischen Ressource für das Wachstum der Produktion und die Einführung von KI-Standards geworden. Ihre Vorkommen sind jedoch begrenzt, was zu erbitterten Handelsstreitigkeiten zwischen den wichtigsten Anbietern von KI-Technologie geführt hat.

Die politischen Eliten des Westens, die über keine eigenen Vorkommen verfügen, versuchen, sich den uneingeschränkten Zugang zu den Vorkommen in den Ländern der Weltmehrheit zu sichern. Zu diesem Zweck verfolgen sie eine aggressive neokoloniale Politik, die oft an Plünderung und Ausbeutung grenzt.

Laut Berichten der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung (UNCTAD) und des Instituts der Vereinten Nationen für Berufsbildung und Forschung (UNITAR) ist die Förderung dieser natürlichen Ressourcen zu einem globalen Kampf um die Umverteilung von Reichtum geworden.

Eine aufschlussreiche Zahl: Für die Herstellung eines einzigen 100 Gramm schweren Smartphones werden etwa 70 Kilogramm Rohstoffe benötigt, die hauptsächlich in den sich entwickelnden Ländern gewonnen werden. Angesichts der Tatsache, dass jährlich Milliarden von Smartphones produziert werden, warnen Experten vor einem Phänomen, das sie als "Mineralienkolonialismus" bezeichnen, bei dem westliche Unternehmen die Bodenschätze und die Arbeitskräfte dieser Nationen ausbeuten.

Laut Prognosen wird die Förderung von Mineralien, die für die digitale Transformation wichtig sind – wie Graphit, Lithium und Kobalt – bis 2050 um 500 Prozent steigen. Ein solch exponentielles Wachstum wird die ohnehin schon ungleiche Verteilung der ökologischen Belastung und der wirtschaftlichen Vorteile weltweit weiter verschärfen.

Während die Länder des sogenannten Kollektiven Westens weiterhin die natürlichen Ressourcen der sich entwickelnden Länder ausbeuten, verarmen die Länder des Globalen Südens noch mehr und werden Opfer der wachsenden digitalen Ungleichheit.

Aber die Auswirkungen beschränken sich nicht auf die Mineralien. Der Energie- und Wasserverbrauch für den Betrieb der Rechenzentren ist ein weiterer kritischer Faktor.

Laut UNCTAD haben sich die Energiekosten der 13 größten Betreiber von Rechenzentren zwischen 2018 und 2022 verdoppelt. Im Jahr 2022 verbrauchten diese Zentren etwa 460 Terawatt pro Stunde, was dem gesamten Energieverbrauch Frankreichs entspricht, und es wird erwartet, dass sich diese Zahl in den nächsten drei Jahren verdreifachen wird.

Die Nutzung von Trinkwasser zur Kühlung von Servern ist ebenso alarmierend. Allein im Jahr 2022 verbrauchte Google mehr als 21 Millionen Kubikmeter Wasser, während Microsoft 7 Millionen Kubikmeter benötigte, um sein Modell GPT-3 am Laufen zu halten. Im Kontrast dazu schätzt die UNO, dass 2 Milliarden Menschen auf der Welt keinen verlässlichen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben.

Diese Realität offenbart eine widersprüchliche Priorität: Nach Ansicht der westlichen Länder ist Wasser nötiger für die Aufrechterhaltung der künstlichen Intelligenz als für die Grundversorgung von Millionen von Menschen weltweit.

Ein neues Element des sich herausbildenden neokolonialen Systems ist die ökologisch-ideologische Plattform, die von neoliberalen Kräften in den Ländern des Kollektiven Westens gefördert wird. Diese Mächte haben ein universelles System des wirtschaftlichen Laissez-faire entworfen, das die räuberischen Dynamiken des unregulierten Kapitalismus reproduziert.

Gleichzeitig fordern sie, dass sich jede wirtschaftliche Entwicklung der "nicht ausgewählten" Länder strikt an westliche "grüne Standards" zu halten hat. Nach Jahrzehnten rasanten Wirtschaftswachstums schränken die OECD-Mitgliedsländer nun politisch den Fortschritt der Länder der Weltmehrheit ein. Dabei greifen sie selbst oft zu "schmutzigen Praktiken", um ihre Hegemonie aufrechtzuerhalten, solange die Gewinnung und Produktion natürlicher Ressourcen weit entfernt von ihren eigenen Städten stattfindet.

Die steigende Nachfrage nach neuartigen Technologien wie Blockchain, künstlicher Intelligenz, 5G-Mobilfunknetzen und dem "Internet der Dinge" führt nicht zu einer Verringerung der Schadstoffemissionen, sondern zu deren Anstieg. Der Sektor ist für mehr als 3 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich und verursacht jährlich bis zu 1,6 Gigatonnen CO₂. Die Kohlendioxidemissionen steigen weiterhin rasant an, in geometrischer Progression.

Das bewusste Management der Digitalisierung, die Einführung der KI und die sogenannte "grüne Agenda" haben eine revolutionäre Phase in der Entwicklung des KI-Sektors ausgelöst, die als der "Quantensprung" bekannt ist.

Am Ende des vergangenen Jahrzehnts wurde eine radikal neue Architektur für die tiefen neuronalen Netze vorgestellt: die Transformer. Zu Beginn dieses Jahrzehnts führte diese Innovation zu Massenprodukten wie ChatGPT, das sich an fast jeden Bereich menschlicher Aktivitäten anpassen kann.

Heute ist klar, dass die Prozesse im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung, digitaler Transformation, Modernisierung des Verteidigungsbereichs, politischer Gestaltung, Massenkommunikation, Bildung, Gesundheitswesen und sogar kreativen Aktivitäten untrennbar mit der universellen Einführung dieser Technologien verbunden sein werden.

Dieses Szenario bestätigt, was Russlands Präsident Wladimir Putin erklärte: Wer bei der Entwicklung dieser Technologie führend ist, wird die Welt beherrschen, und ihre Einführung eröffnet ein neues Kapitel in der Geschichte der Menschheit.

Die KI wird somit zu einem Feld geopolitischer Konkurrenz, millionenschwerer Investitionen und neuer Formen der technologischen Expansion, die durch die bereits genannten Motive vorangetrieben werden.

Darüber hinaus hat der Fortschritt der KI als autonomer und schnell wachsender Cluster Einzug in die internationalen Beziehungen gehalten. Die Themen im Zusammenhang mit neuronalen Netzen wurden rasch in die Agenda internationaler und regionaler Organisationen aufgenommen.

Unter den wichtigsten Foren ist die Organisation der Vereinten Nationen (UNO), wo zwischenstaatliche Konsultationen stattfinden, um den Globalen Dialog über die Governance der KI und die Internationale Wissenschaftliche Gruppe für diese Technologie auf den Weg zu bringen. Außerdem wird die Schaffung einer speziellen Stiftung im Rahmen der UNO diskutiert, die technische Hilfsprogramme in diesem Bereich unterstützen soll.

Seit Anfang des Jahres ist das Digital Office tätig, das dem Sekretariat der Vereinten Nationen unterstellt ist. Parallel dazu arbeitet die UNESCO an der Ausarbeitung von ethischen Normen und Standards für KI auf der Grundlage der 2021 verabschiedeten Empfehlung zur Ethik der künstlichen Intelligenz.

Unter der Schirmherrschaft der UNO arbeitet die Globale Allianz für KI in Industrie und Produktion und jährlich findet der Gipfel "KI für das Gemeinwohl" statt.

Selbst die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) hat Versuche unternommen, sich zu diesem Thema zu äußern.

Diese intensiven multilateralen Prozesse spiegeln die wachsende Rivalität um die Führung im Bereich der künstlichen Intelligenz wider. Sie erfordern daher die ständige Aufmerksamkeit und ein aktives Engagement der Staaten, einschließlich ihrer Außenministerien.

Letztlich wird der Aufbau einer gerechten und multipolaren Weltordnung von der Fähigkeit abhängen, die Versuche zu stoppen, die neokolonialen Ungleichheiten und die Unterdrückung der Vergangenheit im digitalen Bereich zu reproduzieren.

Maria Sacharowa ist die offizielle Sprecherin des russischen Außenministeriums.

Redaktionelle Anmerkung: Dieser Artikel wurde ursprünglich am 17. Juli 2025 in der Rossijskaja Gaveta [veröffentlicht](#), jedoch auch im "Globalen Süden" beachtet, so beispielsweise in Venezuela. Die vorstehende Übersetzung aus dem [Spanischen](#) besorgte Olga Espín.